

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonozeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 148.

Samstag, den 25. September 1886.

47. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Landwirtschaftliche Vereinsache.

Nach einer Mitteilung der K. Institutdirektion Hohenheim findet daselbst am 9. Okt. d. Js. Vormitt. 11 Uhr ein Verkauf selbstgezüchteter Farren, Kühe und Kinder, meistens Vollblut-Simmthaler Rasse statt u. z. von 8 Farren im Alter von 8 bis 15 1/2 Monaten und 8 Kindern im Alter von 8 bis 22 1/2 Monaten. Die Mitglieder des landw. Vereins werden auf diese Gelegenheit zu Erwerb ausgezeichneten Zuchtviehs aufmerksam gemacht, und die Herren Ortsvorsteher um möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung ersucht.
Den 24. September 1886.

Vereinsvorstand Ohym.
Sekretär: Gehl.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die nach den Vorschriften des Reichs-Gerichts-Verfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 und des Ausführungsgesetzes vom 24. Januar 1879 sowie der Justizministerialverordnung vom 16. Juni 1880 hergestellte Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist eine Woche lang nämlich vom 28. September bis 5. Oktober 1886 beide Tage einschließlich auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht ausgelegt und kann innerhalb dieser Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Den 24. September 1886. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten an dem obersten Stockwerk der westlichen Seite am Weinstener Thurm sollen im Submissionsweg vergeben werden und be-
tragen nach dem Voranschlag die Kosten für

Flaschner-Arbeit 285 Mark.

Bedingungen und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Offerte sind binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt einzureichen.
Den 23. September 1886. Stadtschultheißenamt.

Museums-Gesellschaft.

Heute Samstag den 25. September

von Abends 7 1/2 Uhr an

im Saale des Gasthofs zur Post,

Künstler-Concert

gegeben von der Opersängerin Frau v. Alfalusz aus Wien und dem Schauspieler W. Geiß aus Stuttgart.

Die verehrl. Mitglieder haben freien Eintritt und werden hiermit freundlichst eingeladen vom

Ausschuß.

Waiblingen.

Von einer mech. Weberei herrührend, welche die Fabrikation dieses Artikels ausgibt, habe ich eine Partie

gebleichter Leinwand

von solider Qualität zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Gottlob Willinger.

Farbige, Schwarze und Weiße seidene
Atlasse Mt. 1.25 Pf. p. Meter bis Mt. 16.80
Pf. (in je 18 verschiedenen Qual.) versendet in einzelnen Roben
und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt G. Henne-
berg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten
20 Pf. Porto.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen Abonnement auf den

Remsthalboten

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der „Remsthalbote“, welcher hier und in der Um-
gegend sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen
jeder Art eignet, erscheint wöchentlich 4mal, am Dienstag,
Donnerstag, Freitag und Samstag und zwar je Tags zu-
vor, mit Ausnahme des Samstagblattes, welches am
Samstag Vormittag herausgegeben wird.

Der Abonnementspreis beträgt für diejenigen ver-
ehrlichen Abonnenten, welche den „Remsthalboten“ bei
der Expedition abholen, vierteljährlich 90 Pfennig,
ins Haus geliefert 1 Mark (einschließlich 12 1/2 Träger-
lohn), auswärts innerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark
20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pf.
vierteljährlich (einschließlich Postgebühr.)

Die Insertionsgebühr beträgt für die 4spaltige Zeile
oder deren Raum für hier und den Amtsbezirk 6 Pf.,
außerhalb des Oberamtsbezirks 9 Pfennig.

Zu zahlreichem Abonnement und Inserierung ladet
höflichst ein.

Waiblingen, im September 1886.

Die Redaktion des Remsthalboten.

Waiblingen.

Meiner werten Kundschaft empfehle ich:

Drabhtstifte (mit glatten und gestauchten Köpfen), **Blend-**
stifte, **Hadenstifte**, **Lapezierstifte**, **Glaserstifte**, **ge-**
schmiedete Nägel, **Sohlennägel**, **Deutsche Schuhstifte**,
Pariserstifte, **Abfahnnägel**, **Schwielen**, (versenkte runde
und keilförmige),

bei Abnahme ganzer Paquete zum Fabrikpreise.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Aussteuertartikel,

sowie Anfertigung ganzer

Betten und Aussteuern

empfehlte bei reellster Bedienung

G. Schwarz, Weber.

Lehr-Verträge

sind vorrätig bei

G. F. Bud.

Waiblingen.
Die Gallus Weiker'sche Stiftung

ist nach der Urkunde, welche die letzte Willensverordnung des Stifters enthält, zur Verwendung für Personen bestimmt, welche sich in Stadt und Amt Waiblingen und Schorndorf, durch besonders eble Handlungen, Erfindungen und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Vorseiten, Rettung anderer aus großer Gefahr, auch seltene Ehehalten und Domestickeitentreue vor andern ausgezeichnet haben.

Diesemigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, wollen sich noch

vor dem 16. Oktober mit beglaubigten Zeugnissen wenden an

die Stadtpflege.

Waiblingen.
Von nächstem **Dienstag** an ist wieder schönes heffisches

Moskoff

zu haben und nimmt Bestellungen entgegen.

Friedrich Merz.

Endersbach.
Bestellungen auf schönes heffisches

Mosk-Obst

nimmt entgegen, bei ganzen Wagenladungen äußerst billig.

D. Lang, Schuhmacher.

Waiblingen.

Einen schönen großen

Kochofen

von der Küche heizbar, hat zu verkaufen Gypser Stadler.

Auch kaufe ich kleine Kartoffel Der Obige.

Waiblingen.

Ein Logis

von 2-3 Zimmern wird zu mieten gesucht. Näheres bei

der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Bis 1. Oktober oder Martini werden 2 einzelne heizbare

Zimmer

zu mieten gesucht.

Auskunft erteilt

Böhringer, Bäcker.



Auskunft erteilt:
Fritz Mayer, Gottlob Villingen und
Gottlob Weiss in Waiblingen, sowie
Georg Meyer in Winnenden.

Waiblingen.

Auf Herbst und Winter, empfehle mein frisch sortirtes Lager, in größter Auswahl

Baumwollflanelle, Belzpiqè, Wollstoff, Rocklängen, Lama, Futterbarchent, Baumwollbiber, wollene, halbwollene und baumwollene Hosen- und Jackenzeuge, Unterhosen, Unterleibchen, Jagdwesten u. s. w. u. s. w.

sowie eine kleine Partie

Lederkappen

G. Schwarz,
Weber.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1885:

In der Lebensversicherung: 10 864 Policen mit versichertem Kapital von ca. 29 Millionen Mark.
In der Renten- u. Kapitalversicherung: 22 934 Policen mit versicherter jährlicher Rente von ca. M. 700 000.

u. versichertem Kapital von ca. 7 Millionen Mark

Gesamtvermögen über 50 Millionen M., darunter außer den Prämienreserven mehr als 4 Millionen M. Extrareserven.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie.

Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.

Nähere Auskunft, Statuten, Prospekte und Antragsformulare bei den Agenten: in **Waiblingen** bei: Simon, Oberamtspfleger; **Stetten**: Bäuchle, Schultheiß; **Winnenden**: S. Sugg, Stadtmusikus.



"Zacherlin"

das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine

„Zacherl-Specialität“

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.

Haupt-Depôt

J. ZACHERL,

Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

In **Waiblingen** bei Hrn. **G. Rauffmann, jr.**

- | | | |
|--------------|---|------------------------|
| In Cannstatt | " | Heinr. Höhl. |
| " Göttingen | " | Morstattsche Apotheke. |
| " Schorndorf | " | H. J. Hajsh. |
| " Tärtheim | " | W. Häberlen, Apoth. |
| | | Christian Bauer. |
| | | J. Sallmann, Apoth. |

Schuld und Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Sud.

Waiblingen.

Portland- und Roman-Cement

empfehlen

F. Amann, jr.

Waiblingen.

Ein gut erzogener junger Mensch, der

Bäcker

werden will, findet hier eine Lehrstelle mit oder ohne Lehrgeld.

Bei wem? sagt

die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Zwei gebrauchte, aber noch gut erhaltene

Oefen

sind billig zu verkaufen.

Auskunft erteilt

Gottlob Villingen.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, N.W Berlin.



J. Andèls neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Ruffen, Fliegen, Ameisen, Affeln, Bogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,

13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13.

In **Waiblingen** bei Herrn **Gottlob Weiß,** Marktplatz.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.

Rotterdam - Amerika

Amsterdam - Amerika

Abfahrt **Samstags** Billigste Preise.

Rasche Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen **Die Direction in Rotterdam.**

Die General-Agenten: **Langer & Weber, Heilbronn.**

Carl Anselm, Stuttgart, sowie deren Agenten: **Gottl. Weiß und Fritz Mayer, Waiblingen.**

Waiblingen.
Junges fettes
Rohfleisch
per Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
Mezger Seß.

Waiblingen.
Gebrochene Obst
ist zu haben bei
Fr. Kaiser,
Conditior.

Waiblingen.
Winterweizen
sehr ertragreich an Körner und Stroh
empfehlen zur Aussaat
Mergenthaler, Bäcker jr.

Unserem Freunde
J. S.
zu seinem Wiegenfeste ein dreifaches
S. O. S.

Anlässlich des Cannstatter Volksfestes werden folgende außerordentliche Personenzüge ausgeführt:

Zwischen Cannstatt und Waiblingen
am Sonntag den 26. September, Dienstag den 28. und
Mittwoch den 29. September

	Abends.	Abends.
Cannstatt	ab 6.25	7.30
Waiblingen	an 7.00	8.00

Württemberg.

Stuttgart, 20. Sept. Reichsgericht. Die R. Volksztg. schreibt: Mancher Geschäftsmann bringt bei Bezahlung mittelst Postanweisung 20 $\%$ für Porto in Abzug. Man macht jetzt aufmerksam darauf, daß diese Handlungsweise unberechtigt und, laut Urteil des Reichsgerichts, sogar strafbar ist, da in ihr der Betrugsversuch zu erkennen sei. Bisher hat wohl kein Geschäftsmann angenommen, bei einem anscheinend nicht ganz unberechtigten Verfahren sich einer strafbaren Handlung schuldig zu machen. — Wenn die Mutter dem Vater oder der Vater der Mutter, welcher das alleinige Erziehungsrecht zugesprochen ist, durch List, Drohung oder Gewalt ein Kind entzieht, so ist dies nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Straßensatz, vom 21. Juni d. J., als ein Vergehen wider die persönliche Freiheit aus § 235 des Strafgesetzbuches zu bestrafen. Als eine Entziehung durch List ist nicht zu erachten die Entfernung der Mutter mit ihren Kindern aus der Wohnung des Vaters während seiner Abwesenheit. Ist auf die Klage des berechtigten Elternteils der andere zur Herausgabe der Kinder verurteilt und werden von dem Verurteilten dem die Kinder abholenden Gerichtsvollzieher dieselben durch List vorenthalten und so die Abholung vereitelt, so ist diese Handlung aus § 235 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

Esslingen, 22. September. Nachdem schon seit einiger Zeit mit dem von der hiesigen Maschinenfabrik konstruierten 10—12sitzigen elektrischen Wagen auf dem der Fabrik gehörenden Privatgeleise am hiesigen Bahnhof Fahrversuche gemacht worden waren, machte derselbe am letzten Samstag und Sonntag seine ersten Probefahrten von hier nach Blochingen. Die ca. $9\frac{1}{2}$ Kilometer betragende Entfernung mit einer Höhendifferenz von 16,5 Meter in einer Maximalsteigung von 1 : 150 wurde im Hinweg in 25, im Rückweg in 20 Minuten zurückgelegt. Hierbei hatte der Wagen nicht nur seine volle Personenzahl, sondern derselbe war auch noch mit Eisenstücken als Ballast beschwert.

Bom Murrthal, 22. Sept. Am letzten Samstag wurde vom Bezirkskrankenhause in Badnang aus der lebige 43 Jahre alte Christian Mauser von Murrhardt beerdigt, der dort seinen schweren Brandwunden erlegen ist, die er bei einem, wahrscheinlich infolge Geistesstörung ausgeführten Selbstmordversuch sonderlicher Art erlitt, indem er sein Bett in Brand steckte, sich hineinlegte und selbst röstete. Mauser trug sich seit Jahren mit Selbstmordsgedanken. Denn einmal stürzte er sich vom 2. Stock zum Fenster hinaus, ohne Schaden zu leiden, ein andermal versuchte er es, mit scharf geschliffenem Beil sich selbst den Schädel zu spalten, und als ihm dies wieder nicht gelang, legte er die eine Hand auf den nahestehenden Spaltblock und trennte sie mit einem wuchtigen Hieb vom Arme. Er glaubte wahrscheinlich hierbei durch Verblutung sein Ende zu finden, allein die ärztliche Hilfe erhielt ihn am Leben und erst der letzte Versuch führte ihn unter unsäglichen Schmerzen zu dem traurigen Ziele.

Von der badischen Grenze, 22. Sept. Der Maulbronner B.-Fr. berichtet: Die Frau Wirtin „zum Deutschen Haus“ in Bretten übergab gestern in der Wirtsstube ihrem achtjährigen Knaben ein Körbchen mit dem Auftrag, es recht behutsam und schnell ihrem Bierlieferanten zu überbringen, da viel Geld drin sei. Dies hörte ein anwesender „armer Reisender“; er eilte rasch dem Knaben nach und nötigte ihn zur Umkehr, da ihm die Mutter noch etwas zu sagen habe, er selbst wolle das Körbchen halten. Nach einigem Zögern gehorchte der Knabe, und jener suchte, das Körbchen am Arm, das Weite. Der rasch herbeigerufene Polizeihauptmann verfolgte ihn per Wagen, und — unter einem Baume ruhend wurde unser „Reisender“ angetroffen. Das Körbchen fand sich in einem Strohhohler.

Ulm, 22. Sept. Die in den meisten Häusern der Altstadt noch im Gebrauch befindlichen Holzaufzüge waren heute nachmittag wieder die Veranlassung eines Unfalls. Einer mit dem Einfüllen von Holzkröben beschäftigten Tagelöhnerin fielen gelegentlich des Einbringens eines Kröbes in die Bühnenkammer mehrere Scheitern auf den Kopf und brachten ihr bedeutende Verletzungen bei. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete ihre Verbringung in das Krankenhaus an, woselbst sie jetzt noch bewusstlos liegt. — Ein Kastanienbaum in der Karlsstraße blüht hier seit einigen Tagen zum zweitenmale. Neben den reichen Früchten stehen die schönsten Blüten.

Deutsches Reich.

— Nachrichten aus Baden zufolge ist das Befinden des Kaisers durchaus befriedigend; die Aerzte geben sich der Erwartung hin, daß die Ruhe und die Fernhaltung des greisen Monarchen von jeder Anstrengung der Kräftigung am besten dienen wird. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin ist in der ersten Oktoberwoche zu erwarten; bald nach Ankunft des Kaisers sieht man am Hofe dem Besuche des Prinzregenten Luitpold von Bayern entgegen.

Berlin, 22. September. Einer der ersten Gegenstände, welche der Bundesrat bei seinem alsbaldigen Zusammentritte erledigen wird, ist das Gepräge und die äußere Ausstattung der neuen Nickelmünzen.

Halle, 21. September. Schon wieder hat sich auf dem hiesigen Centralbahnhof ein Unglück ereignet. Der gestern abend 9 Uhr von Berlin kommende große Güterzug entgleiste unmittelbar an der Zuckerraffinerie, wobei 5 Wagen total zertrümmert wurden. Der Bremser Fehse aus dem nahen Reideburg wurde von seinem Sitze heruntergeschleudert, überfahren und in viele Stücke zermalmt. Weitere Verletzungen sind nicht zu beklagen gewesen. Wie die Entgleisung herbeigeführt wurde, ist noch nicht aufgeklärt.

Hamburg, 20. September. Der Köln. Ztg. wird geschrieben: Abgehende Seminaristen sind verschiedentlich aufgefordert worden, sich zur Uebernahme von Schulstellen in Kamerun zu melden. Es wurde ihnen ein Gehalt von 5000 \mathcal{M} , freie Wohnung und freie Hin- und Rückfahrt angeboten, wogegen die jungen Leute sich auf zwei Jahre verpflichten sollten. Mecklenburgische Seminaristen, welche ebenfalls eine Aufforderung erhielten, wandten sich um Rat und Auskunft an unsern Reichstagsabgeordneten Wörmann, der gewiß als Kenner der in Frage kommenden Verhältnisse gelten darf. Sie erhielten die Antwort, daß weder zu- noch abzuraten sei. Das Klima sei ungesund, an der Küste dürfe kein Europäer wagen, die Nacht auf dem Lande zuzubringen, ohne sich der größten Fiebergefahr auszusetzen. Die Kosten der Verpflegung hat Herr Wörmann auf 4—5 \mathcal{M} angegeben.

Nürnberg, 22. September. Die weltbekannte Faber'sche Bleistiftfabrik beging heute das Fest ihres 125jährigen Bestehens. — Eine seltsame Trauung, die heute hier vollzogen wurde, hat eine unabsehbare Zuschauerchaar sowohl auf das Standesamt wie in die Frauenkirche herbeigezogen. Die Braut nämlich hatte keine Arme; auf dem Standesamt unterzeichnete sie das ihr auf einem Fußschmelchen hingelegte Protokoll mit dem rechten Fuße und auch in der Kirche wurde ihr der Trauring auf die eine Zehe dieses Fußes gesteckt. Die Braut, war die bekannte Fußkünstlerin Hausmann, dieselbe vermählte sich mit ihrem „Impresario“.

Würzburg, 22. September. In dem benachbarten Karlsstadt fand heute eine Hochzeit statt. In dem Augenblick, als die Gäste zu Tisch gehen wollten, erschien ein hiesiger Gerichtsvollzieher, welcher das paratstehende Essen für gepfändet erklärte. Wohl oder übel mußten die Brautleute sich für den Betrag des gepfändeten Mahles verbürgen, um den Hochzeitschmaus begehen zu können. Der Restaurateur schuldet seit Jahren seinem Fleischlieferanten hier einen größeren Betrag, den dieser auf diesem mindestens originellen Wege nun endlich erhält, nachdem er vorher den Schuldner vergeblich gepfändet hatte.

Frankfurt, 23. September. Fürst Alexander von Battenberg traf gestern abend, aus dem Manöver bei Gießen kommend, in Begleitung seiner beiden Brüder, der Prinzen Ludwig und Heinrich von Battenberg, um 6 Uhr 34 Min. auf dem Weserbahnhof hier ein. Von der den Bahnhof Kopf an Kopf füllenden Menschenmenge mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt und fortwährend begleitet, gingen die Prinzen zuerst nach dem Neckarbahnhofe, von wo sie in einer Droschke nach dem „Russischen Hofe“ fuhren. Hierauf besuchten sie die Vorstellung im Opernhause. Um 9 Uhr 45 Min. setzten sie ihre Reise nach Jugenheim fort. Auf der Zeil hatten sich Tausende von Menschen versammelt, so daß der Wagenverkehr vollständig gehemmt war und selbst der Wagen mit den Prinzen nur mit größter Mühe durchzukommen vermochte. (Frfr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 22. Sept. General Boulanger ist von Lafere zurückgekehrt, wo er den Schießversuchen mit neuen Sprenggeschossen beigewohnt hat, die zur Zerstörung von Festungswerken dienen sollen. Laut „Figaro“ haben die Versuche eine furchtbare Sprengkraft bewiesen, welche die des Dynamit in erschreckender Weise übertrifft. Die neuen Geschosse verhalten sich zu Dynamit, wie dieses zu dem gewöhnlichen Schießpulver.

Paris, 22. Sept. Im Budget-Ausschuß verlas Menard-Dorian seinen Bericht über die Marine. Nach seinen Ausführungen ist es mit derselben nicht gut bestellt, obgleich in den letzten 4 Jahren 200 Millionen Francs darauf verwendet wurden. Es fehlt der französischen Flotte an schnellen Fahrzeugen. Hierfür müssen im Laufe der nächsten Jahre große

Summen verwendet werden, wenn die Flotte auf einen ihrem Zweck entsprechenden Stand gebracht werden soll.

Paris, 22. Sept. In einem Artikel des „Figaro“ verteidigt Jules Richard den Kriegsminister gegen den Vorwurf, er wolle den Krieg mit Deutschland. Allerdings wisse man in Frankreich wie in Deutschland, daß man früher oder später ein Hühnchen mit einander zu pflücken habe. Der Kriegsminister, der Alcibiades der Athener von 1886, würde nicht verdienen auf seinem Posten zu stehen, wenn er von der Wehrhaftigkeit Frankreichs gering dächte. Seit 15 Jahren habe Frankreich für die Armee 13 000 Mill. Fr. ausgegeben; 600 Mill. werden in den nächsten Jahren für Repetiergewehre, Patronen und Luftballons aufgewandt. 615 000 Mann werden unter den Fahnen gehalten und da zittere man, wenn General Boulanger die Vorteile einer kräftigen Offensive rühme!

Spanien

Madrid, 22. Sept. Die Königin wurde bei ihrer Ankunft mit Begeisterung empfangen. Sie wird auf Rat der Minister einige Zeit in der Hauptstadt bleiben, aber nicht die Kasernen besuchen, wie ihre Absicht war. In der letzten Nacht wurden fünfzehn neue Verhaftungen vorgenommen. Auch in Saragossa, Valladolid, Leon, Valencia, Barcelona wurden Republikaner verhaftet. Die Meuterer werden eifrig verfolgt. Bei Aranuez fanden einige Scharmützel statt, in denen drei Offiziere gefallen sein sollen. — Die Untersuchung hat ergeben, daß der Aufstand erst am 22. September ausbrechen sollte und durch einen Fehler, der von dem meuterischen Regiment Cavellano begangen wurde, sich um einige Tage versüßte.

England.

London, 23. Septbr. Reuter meldet aus Mandalay, 22. Sept.: Als heute früh die Thüren der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalt geöffnet wurden, um Lebensmittel an die von der jüngsten Ueberschwemmung Betroffenen zu verteilen, stürzte ein Haufen Notleidender gegen die Thüren wobei 12 Personen zertreten und 8 verwundet wurden; fast 6000 Personen empfingen im Laufe des gefrigen Tages Lebensmittel.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 21. September. (Landgericht.) Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich heute der 28jährige Fuhrmann Georg Kometsch vor der Strafkammer zu verantworten. Kometsch fuhr am 3. Juli d. J. abends zwischen 6 und 7 Uhr mit einem, einem hiesigen Fuhrherrn gehörigen leeren Krieswagen zweispännig langsam durch die Ludwigsstraße. Mitten in derselben stand das 13jährige Mädchen der Kopfschen Eheleute, auf dem einen Arm ein kleines Kind, an der Hand ihr zweijähriges Brüderchen haltend. Beim Herannahen des Fuhrwerks flüchtete das Mädchen aufs Trottoir, während der kleine Bube direkt auf die Pferde zulief, zu Boden geworfen und von einem Rade überfahren wurde. Den Angeklagten trifft insofern und trotz seines langsamen Fahrens die Schuld, als er nicht, wie vorgeschrieben ist, mitten auf seinem Sitz saß, sondern ganz links, so daß ihm ein Ueberblicken der Straßenbreite nicht möglich war. In Anbetracht der geringen Verletzungen des Kindes — es sprang andern Tags bereits wieder herum — wurde auf eine Geldstrafe von 10 M. event. 2 Tage Haft erkannt.

Handel und Verkehr.

Waiblingen, 21. Sept. Viehmarkt mittelmäßig befahren. Zu Markt wurden gebracht: 306 Ochsen, 290 Kühe, 226 St. Schmalvieh, 185 Käufer Schweine und 405 Milchschweine, zus. 1412 Stück. Handel flau. Verkauf wurde auf dem Kindviehmarkt $\frac{1}{3}$ und auf dem Schweinemarkt $\frac{2}{5}$. Preise blieben un verändert und betragen bei den Ochsen 440 bis 1000 M. pro Paar, bei den Kühen 130—350 M., beim Schmalvieh 70—240 M., bei den Käufer Schweinen 20—55 M. und bei den Milchschweinen 11—17 M. pro Stück. Der mit dem Viehmarkt verbundene Krämermarkt war ohne Belang, was hauptsächlich der geringen Obsternte und der fast gänzlich fehlenden Herbstausficht zuzuschreiben ist. — Der gestern stattgefundene Holzmarkt war ziemlich stark und wurden sämtliche Holzgattungen rasch und zu guten Preisen abgesetzt.

Stuttgart, 23. Sept. Obstmarkt. Wilhelmplatz: 200 Säcke Mostobst zu 6 M. — Pf. bis 6 M. 50 Pf. pr. Ztr.

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Böffel.

(Nachdruck verboten)

Fortsetzung.

91.

Kun schlug Duprat selbst einen heiteren Ton an, um den Eindruck seiner früheren Worte vergessen zu machen. Der Kommerzienrat stimmte in jenen mit ein. Es war zwar nicht die richtige Heiterkeit, die aus der sorglosen Ruhe des Gemüts entspringt; aber was that Das! Man redet sich doch ein, daß man mit dem Winter auch die Sorgen abge-

schüttelt hatte, und daß der Frühling Sonnenschein und neues regeres Leben bringen müsse.

Duprat konnte jetzt mit Ruhe der Weiterentwicklung der Dinge entgegensehen. Er hatte dem Kommerzienrat in unzweideutiger Weise zu erkennen gegeben, daß er selbst es sei, welcher den verschwundenen Forster in dem Kellergewahrsam vermutete; und dieser hatte Das auch halb und halb zugestanden. Es war leicht begreiflich, daß Etwold mit einem offenen Geständnis über diese Schreckensthat noch so lange als irgend möglich zurückhielt; und Duprat gewährte ihm gern jede Frist dazu. Zurück konnte Etwold doch nicht mehr, denn Duprat und kein anderer war es gewesen, der Eduard in der Fluchtnacht belauschte und auf seinem Gang zu dem Gewahrsam des alten Forster folgte. Ein verdächtiges Geräusch hatte ihn damals aus seinem Zimmer hervorge lockt und ihm die Neugierde Eduard nachschleichen lassen. Die sich ergebenden Umstände hatten ihn dann zu der That gedrängt, welche er nicht vorbedacht hatte; und auch zur Ueberlegung war ihm keine Zeit geblieben.

Mit Eduard's Einsperrung aber war ihm sogleich der Gedanke gekommen, ihn mitsamt Forster einem qualvollen Tode zu überliefern. Und um in diesem schrecklichen Entschluß nicht mehr wankend zu werden, hatte er nach vollbrachter That die zusammengebundenen Schlüssel in den Kanal geworfen; dann hatte er mit Hilfe des Etwold'schen Bootes das, welches Eduard hierher gebracht, nach der Landungsstätte zurückgeführt und wieder besetzt. Damit war auch die letzte Spur von Eduard's Hieherkunft vernichtet.

Trat nun Etwold mit seinem Geständnis und dem Verlangen an ihn heran, die sterblichen Ueberreste Forster's zu beseitigen, so galt der Umstand, daß er die Kellerschlüssel nicht hatte, als ein Beweis dafür, daß er sie auch aus ihrem Gewahrsam nicht entwendete. Drang man dann mit Hilfe von Nachschlüsseln in den Keller, und fand Etwold seinen Sohn in Forsters Zelle tot, so blieb das Geheimnis seines Dorthingelagens und des Verbleibs der Schlüssel unaufgeklärt. Ließ Etwold ihn aber — und Das war das Wahrscheinlichere — allein zu dem Keller hinabsteigen, so brauchte er dort nur zwei Leichen statt einer zu verscharrten, um Etwold ahnungslos davon zu lassen, daß Forster's Tod durch den gleichzeitigen seines einzigen Sohnes geführt worden war.

Duprat überlegte Das mit der ihm eigenen kalten Ruhe.

„Besser, ich halte sein Geständnis selbst noch auf“, sagte er sich, „denn nachher wird er mich um Verscharrung des Toten bedrängen und vielleicht selbst mit hinabgehen, um mir dabei behilflich zu sein. Nun hat mein Herr Eduard aber eine junge, überaus kräftige Natur, welche selbst durch sein ausschweifendes Leben noch nicht geschwächt worden. Forster sagte sogar, daß er noch auf acht Tage Nahrung da hätte. Man hat Beispiele, daß Menschen sehr lange fasten können, und daß sie, wenn der Hunger an ihnen nagt, selbst zum Kannibalismus hinabsteigen. Wenn also bei Wiedereröffnung der Zelle Eduard noch leben sollte, wäre es sehr fatal. Etwold würde die Ermordung seines Sohnes nicht zugeben, und dieser würde, wenn er wieder frei käme, nicht schweigen. Dann aber wären Etwold und ich vernichtet. Also warten wir noch; geben wir ihm zwei volle Monate zum Verhungern; dann ist er sicher tot. Und wenn dann sein Vater sieht, daß er es ist, wird er als kluger Mann die vollendete Thatsache acceptieren und seinen unzeitigen schrecklichen Tod beklagen, aber nicht rächen.“

Diese Gedanken kamen Duprat, als er nach der Arbeitsstunden allein in seinem Zimmer verweilte. Es war jetzt gegen Abend und Etwold war ausgefahren; er hatte also eine Störung von diesem nicht zu fürchten gehabt. Eine solche kam ihm von einer anderen Seite.

Jonas kam nach sanftem Pochen in seiner schleichenden Manier herein und meldete mit vieler Heimlichkeit, daß draußen Jemand sei, der sich durchaus nicht abweisen lassen und ihn allein sprechen wolle.

„Doch nicht derselbe Mann“, fragte Duprat erschreckt, „der mich schon einmal drüben im Bureau aufsuchte und auch von Ihnen herein gelassen wurde?“

„Wie würde ich denn!“ entgegnete Jonas. „Ich hätte ihn, den Verrückten, einfach der Polizei übergeben. Ein wenig verrückt sieht mir der Alte nun auch aus, so eine König Lear-Gestalt. Aber weiß der Henker, er imponiert mir trotz seiner Lumpen irgendwie, und mir ist, als wenn ich ihn schon einmal wo gesehen und in besseren Verhältnissen gekannt hätte.“

„Und er will seinen Namen nicht nennen?“

„Nein.“

„Beschreiben Sie mir seine Person.“

Jonas that es.

Nun wußte Duprat, daß es Niston war. Er gab sich Jonas gegenüber aber das Ansehen, als kenne er den Anderen nicht.

„Ein zweiter Ire wird es nicht sein“, jagte er, gezwungen scherzend.

„Vielleicht aber ein heimlicher Bote von dem verschwundenen Herrn Eduard?“ wagte Jonas bescheiden in Erwägung zu bringen.

„Ein glücklicher Einfall“, sagte Duprat aufatmend. „Ich bin sogar überzeugt, daß Sie Recht haben, Jonas. Lassen Sie den Mann sofort herein. Unser Herr Eduard hatte ja leider immer so plebejische Neigungen. Um so mehr Veranlassung für Sie, draußen auf dem Corridor Wacht zu halten und jeden sich unvorsichtig Nähernden aufzuhalten. Gehen Sie!“

Und Jonas beeilte sich, seinen Auftrag auszuführen.

Duprat zeigte dem eintretenden Niston ein unfreundliches Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)